

Sterbehilfe
oder
Welches Leben ist lebenswert?

Es ist unmöglich, angemessen über Sterben und Tod zu reden, wenn ich mir nicht vorher Gedanken über das Leben gemacht habe. Hierbei spielt die Weltanschauung des Einzelnen eine entscheidende Rolle. Gestatten Sie mir daher eine kleine Reise in die dieses Thema prägenden Weltanschauungen.

In unserer „westlichen Welt“ treffen wir auf drei große Weltanschauungen, die das Leben, und damit auch das Sterben und alles was sich darum abspielt, wesentlich beeinflussen. Die ursprünglich christliche (bis zum Ausgang des 18. Jhdts.), die evolutionistisch-nihilistische (seit der französischen Revolution im Ausgang des 18. Jhdts.), und seit einigen Jahrzehnten mit zunehmender Tendenz die asiatische.

Während die christliche mit fast allen anderen Weltanschauungen – auch den sogenannten „Naturreligionen“ – die Herkunft und Beeinflussung des Menschen von einer Gottheit lehren, geht die evolutionistisch-nihilistische von der Zufälligkeit des Lebens aus. Aus der asiatischen Weltanschauung, die von einem ständigen Kreislauf des Lebens ausgeht, werden in unserer westlichen Welt in der Regel nur die uns sympathischen Elemente übernommen – Entspannungsübungen, Kampftechniken, medizinisches Wissen, usw. -, ohne sich um Herkunft, Bedeutung und Auswirkung Gedanken zu machen.

Nach der für unsere Breiten (noch?) bedeutsamen christlichen Weltanschauung hat der Mensch nicht das Recht, Hand an sein Leben oder das seiner Mitmenschen zu legen, das steht allein Gott zu. Nachzulesen in dem Glaubensbuch der Christen – der Bibel, ohne jetzt näher darauf einzugehen.

Nach der evolutionistisch-nihilistischen Weltanschauung bedarf es konsequenterweise keiner Rechtfertigung, da der Anhänger dieser Anschauung nur das Produkt des Zufalls ist. Er ist nicht gewollt, niemand verantwortlich, von niemand abhängig. Ethik und Moral sind antiquierte Relikte der christlichen Weltanschauung und dem Zufall fremd.

Die asiatische Weltanschauung betrachtet das Lebewesen schlechthin als wertvoll, da es im ständigen Kreislauf immer wiederkehrt. Die menschliche Existenzform wird als die bessere angesehen, da der Mensch in der Lage ist, bewusst zu handeln und Veränderungen herbei zu führen. Auch hier ist das „Hand an sein Leben legen“ oder das seiner Mitmenschen undenkbar.

Wer sich mit den verschiedenen Weltanschauungen befasst, wird schnell herausfinden, dass es dort keine autonome Entscheidung über lebenswert oder nicht lebenswert gibt. Nirgendwo wird das „Hand-an-sich-selber-legen“ toleriert, mit Ausnahme kleiner Bereiche, z.B. der Ehrenrettung (Japan, China, u. a.). Auch der asiatischen Weltanschauung ist die aktive Einflussnahme auf den Tod fremd.

Das Thema „Sterbehilfe“ ist eine neue Qualität der Lebensäußerung des „modernen“, westlichen Menschen, die erst wenige Jahrzehnte publik gemacht wird. Sie kommt aus der gleichen Quelle, aus der die sogenannte „Geburtenkontrolle“ gespeist wird – der absoluten Egozentrik, in der sich der Einzelne zum letzten Maßstab macht.

Wie werden wir diskutieren – oder vielleicht bereits handeln, wenn in den 50 – er Jahren dieses Jahrhunderts 2/3 der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre und deshalb nur **unnützer** Ballast sind? Wenn diese Menschen dem eigenen Wohlstandsstreben und der egozentrischen Selbstverwirklichung nur im Wege stehen?

Wir in der westlichen Welt behaupten, wir seien „aufgeklärt“ und modern. Dabei meinen wir doch nur, dass wir individuell entscheiden dürfen, was richtig und falsch, gut oder böse ist. Nicht erkannt wird hierbei, dass wir uns analog der These der „Herrenmenschen“ zu **DEN** Herren und Herrinnen aufspielen die meinen, über jeglicher Ordnung zu stehen. Wer sich erinnert: Das hatten wir schon – in vereinfachter Form – heute mit fataleren Folgen als damals.

Ist es nicht richtig, dass vor einigen Jahrzehnten (20. Jhd.) Juden, Roma und Sinti, psychiatrisch Erkrankte, Körperbehinderte – mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten – und andere Minderheiten – wohlgekannt: **Dritte** - von den damaligen „Herrenmenschen“ als „lebensunwert“ bezeichnet und behandelt wurden?

Von einem Dr. Mengele wenden wir uns mit Abscheu ab, der medizinische Versuche an denen vornahm, die sich nicht wehren konnten. Und heute?

Wir entscheiden nach dem Lustprinzip nach dem Motto: „Mein Bauch gehört mir!“, ob ein Kind – **das Eigene** – lebenswert ist oder nicht. Wir entscheiden nach Ultraschall und Fruchtwasseruntersuchung, ob ein Mensch lebenswert ist oder nicht. Krankenkassen wollen entscheiden, bis zu welchem Lebensalter und unter welchen Bedingungen bestimmte medizinische Versorgung genehmigt werden können oder nicht. Wir fordern eine Freigabe der aktiven Sterbehilfe bei - unserer Meinung nach - „lebensunwertem“ Leben. Schwerstkranken und Sterbenden.

Gleichzeitig wird zur Befriedigung unserer Geltungssucht so mancher mit Maschinen über Jahre „in Funktion“ – wir sagen „am Leben“ - gehalten und das wird dann als Wunder der Technik hingestellt.

Was rechtfertigt unseren Aufschrei über damals bei unserem eigenen Denken und Handeln heute? Ist es nicht die gleiche Anmaßung, die damals eine kleine Gruppe für sich in Anspruch nahm? Heute ist dieser Kreis wesentlich größer. Damals ging es um die Ausübung von Macht. Und heute? Heute kommt zu diesem „Macht ausüben“ noch als wesentlicher Faktor Geld, Besitz und Geltungsstreben hinzu. Auch die zunehmende Unfähigkeit, Leid und Schmerz zu ertragen ist ein nicht zu unterschätzender Faktor bei unseren Entscheidungen gegen das Leben. Der „Lebensunwerte“ könnte mir ja etwas wegnehmen oder mich daran hindern, noch mehr zu bekommen.

Sind wir uns eigentlich bewusst, auf welchem Niveau wir uns bereits heute bewegen? Ist uns eigentlich klar, dass viele bereits die Grenzen der „Herrenmenschen“ von vor einigen Jahrzehnten weit überschritten haben, die wir selbstherrlich verdammen?

Sterbehilfe oder

Wer gibt mir das Recht, über Leben zu entscheiden?

Zunächst ist mir wichtig klar zu stellen, dass ich die Taten des NS-Regimes genau so verurteile, wie die meisten meiner Mitbürger. Meine Ausführungen sollen einmal ein Spotlight auf die Gesinnung werfen, die hinter solchen Taten steht. Sollten Sie der Auffassung sein, dass ein „Vergleich“ mit den Geschehnissen in der NS-Zeit eine Verhöhnung der damaligen Opfer sei, kann ich dieser Ansicht nicht folgen. Es gab vor der NS-Zeit Völkermord und es gibt ihn heute noch.

Vergessen wir nicht, viele Verhaltensweisen nähren sich aus der gleichen Lebenseinstellung - heute wie damals.

Ich betrachte mich auch nicht als selbsternannten „Lebensschützer“. Aber wenn so freizügig über die „Beendigung von Leben“ gesprochen werden darf, wie dies immer wieder in der Öffentlichkeit getan wird, bin ich der Auffassung, dass auch das Entstehen für das Leben den gleichen Anspruch hat. Vielleicht ist der Bezug zu unserer jüngsten Vergangenheit zu eng, als dass wir uns sachlich darüber unterhalten könnten? Aber wir können auf einer sachlichen Ebene – wenn auch vielleicht konträr – über verschiedene Dinge sprechen, die untrennbar mit unserem Menschsein verbunden sind.

Betrachten wir die Fakten:

Ich erwähnte oben unter der Überschrift „Sterbehilfe – oder Welches Leben ist lebenswert“ Mengele.

Worin unterscheidet sich sein Handeln von den Wissenschaftlern unserer Zeit, die ein Patent nach dem anderen anmelden, nach dem sie Rechte erwerben auf tiefgreifendste Manipulationen des Lebens – wohlgermerkt des **menschlichen** Lebens. Meines Wissens können nur dann Patente angemeldet werden, wenn entsprechende Verfahren oder Produkte bereits erprobt sind und sich als wirtschaftlich verwertbar erweisen. Ist daraus nicht zu schlussfolgern, dass hier bereits umfangreiche Manipulationen stattgefunden haben, auch wenn dies offiziell dementiert wird – es ist ja gesetzlich verboten?

Wie viele Menschen werden heute in unseren Krankenhäusern als Versuchsobjekte missbraucht, die nichts davon wissen? Und immer wieder werden in kritischen TV-Beiträgen solche Vorgehensweisen aufgedeckt!

Wo liegt unsere Berechtigung zum Aufschrei über damals, wo wir heute genau das Gleiche tun? Mit den heutigen Methoden sogar noch tiefgreifender und umfassender. Damals hieß es, das geschieht zur Weiterentwicklung der Medizin. Wie nennt man das heute? Meines Wissens genau so. Wird nicht auch heute behauptet, dass mit den Ergebnissen später vielen Menschen gesundheitlich geholfen werden kann?

Kein Wort zu den Opfern, die bei diesen Versuchen ihre Gesundheit einbüßen oder sogar ihr Leben lassen! Oder man nennt das Kollateralschäden – bedauerlich, aber unvermeidbar.

Wird ein Verhalten dadurch weniger verabscheuungswürdig, wenn es sehr weit zurück in der Vergangenheit liegt oder von Nichtdeutschen praktiziert wird? Judenvernichtung durch die Römer, Christenvernichtung durch die Römer und die katholische Kirche in Europa sogar bis ins 19. Jhd. Durch die Inquisition, ethnische Säuberung in Jugoslawien, der Türkei, systematische Vernichtungsfeldzüge gegen die Indianer Amerikas. Das Handeln in unserem Land vor 60 Jahren ließe sich noch mit vielen anderen Fakten vergleichen. Für mich erscheinen alle diese Vorgänge gleich verabscheuungswürdig.

Wir müssen uns die Frage stellen, welche Gesinnung hinter diesen Handlungen steht. Ob das Handeln 2000 Jahre zurück liegt, vor 50 Jahren geschah, heute in Nachbarländern geschieht, oder nur gerade um die Ecke – was bewegt Menschen dazu, sich so zu verhalten?

Im Wochenkurier von Eberbach wurde vor kurzem unter dem Titelthema: „Mord, Selbstmord oder Pflicht zum Sterben?“ Untertitel: „Gefährliche Gratwanderung der Sterbehilfe-Organisationen!“ folgendes geschrieben:

„Wie soll Sterbehilfe – aktive oder passive – aussehen?

Als Recht des Patienten, oder als Pflicht für den Arzt? Bei wem soll sie angewandt werden? Wo enden?

Laufen wir nicht Gefahr, dass letztendlich das heute häufig geforderte „Recht zu sterben“ zur „Pflicht zum Sterben“ wird? Und spätestens dann wäre die Brücke geschlagen zwischen Sterbehilfe und NS – Euthanasie. ...

Sind es wirklich die Alten und Kranken, die „humanes Sterben“ fordern, oder sind es die Auswüchse unserer Gesellschaft, die sich den Tod bereits aus dem gepflegten Ambiente hinaus in die Anonymität geschafft hat, und die sich nun des Todes noch ein wenig schneller entledigen will, weil er einfach nicht mehr in den Lifestyle passt?

Wie schnell könnte bei einer generellen Freigabe aus „Du darfst töten“ – vielleicht unter dem Gesichtspunkt einer zukünftigen „Gesundheitsreform“ – „Du musst töten“ werden? Ein Horrorszenario: Aus Kostengründen wird der Patient eliminiert – ohne gefragt zu werden.

Science fiction? Keineswegs!

1982 äußerte sich der Berater des damaligen französischen Präsidenten Mitterrand, Jacques Attali, in einem Interview dahingehend:

„Wenn der Mensch das 60. oder 65. Lebensjahr überschritten hat, lebt er länger, und kostet die Gemeinschaft sehr viel. Zwei Drittel der Gesundheitskosten sind auf seine letzten beiden Lebensmonate konzentriert. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus ist es daher besser, wenn die menschliche Maschine plötzlich zum Stillstand kommt, als dass sie sich fortwährend abnützt ... Die Euthanasie wird auf jeden Fall eines der wesentlichen Instrumente eines künftigen Gesellschaftssystems sein.“

Bis hier hin der Zeitungsbeitrag.

In der Bibel steht: „Du sollst nicht töten!“

Sterbehilfeorganisationen und andere sagen heute: „Du darfst töten!“

Ist der nächste Schritt bereits vorprogrammiert: „Du sollst töten?“

Die Geschichte hat gelehrt: Alles, was sich der Mensch vorstellen kann, tut er auch. Manches sofort – manches später. Aber er tut es. Warum?

Am Anfang der Menschheitsgeschichte sagte die Schlange: „Wenn du das auch noch nimmst, was dir nicht gehört, wirst du Gott sein und selbst entscheiden können, was gut und böse – richtig oder falsch ist.“ Und der Mensch nahm.

Die Folgen sind uns allen bekannt: Scham – Furcht – Lüge – Verschieben von Verantwortung auf andere – Selbstrechtfertigung - Mühsal beim Erwerb des Lebensunterhalts – Schmerzen bei der Geburt – Neid – Hass – Mord – Verzweiflung. Nachzulesen ab 3. Kapitel, 1. Buch Mose.

Auch wer nicht an Gott glaubt kommt an dieser Kettenreaktion nicht vorbei. Muß sich deren Auswirkungen stellen. Wir müssen uns die Frage stellen:

Wie können Menschen, die nur ihrer Lust leben „den Ungeborenen ein würdiges Leben bieten?“

Was fangen diese Menschen mit Kranken, Alten und Sterbenden an?

Menschenwürde: Nach unserem Grundgesetz ist das Leben unantastbar. Das heißt, dass kein Mensch das Recht hat, über Leben und Tod zu entscheiden. Für mich ist es genauso menschenunwürdig, den Menschen als Ersatzteillager zu benutzen, wie ihn zu töten.

Es hat nichts mit Menschenwürde zu tun, Frauen und Kinder zu missbrauchen.

Es ist aber genauso menschenunwürdig, ein Menschenleben zu vernichten, weil man nur seiner Lust leben will.

Es gibt vieles, das menschenunwürdig ist. Dennoch wird es praktiziert. Das Geschrei kommt immer erst dann auf, wenn sich eine Stimme gegen die allgemein geübte Praxis wendet oder man selbst die/der Betroffene ist. Doch das ist auch nicht neu.

Ich führe meinen Beruf als Altenpfleger aus, weil ich das Leben achte. In unserer Zeit ist auch das Sterben und der Tod Bestandteil unseres Lebens. Ich sehe meine Aufgabe darin, dem Sterbenden auf seinem letzten Weg etwas von der Hoffnung mitzugeben, die ich selber habe. Wer hat also das Recht, zu entscheiden ob lebenswert oder nicht? Wer entscheidet was richtig oder falsch ist? Wer gibt irgend jemand das Recht, über den anderen zu richten?

Ist es recht zu schweigen, wenn eine Entwicklung auf uns zu kommt, die sich sehr wohl verselbständigen kann?

Gott, der den Menschen gemacht hat, hat das Recht, über den Menschen zu richten. Er hätte das Recht, ihm das Leben zu nehmen. Und ausgerechnet Gott sagt:

„Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen...“ oder „Du sollst nicht töten!“.